

Unterredung mit Minister Höfer.

Die Pläne des Ernährungsministers.

Der zur Leitung des Amtes für Volksernährung berufene Minister Generalstabsobers Anton Höfer hatte gestern die Liebenswürdigkeit, einen Redakteur der „Zeit“ zu empfangen und sich über seine Pläne und Absichten folgendermaßen zu äußern:

„Meine Berufung zur Leitung des Volksernährungsamtes und Ernennung zum Minister ist für mich so gänzlich überraschend erfolgt, daß ich in aller Eile meine Beziehungen zum Armeeeoberkommando lösen mußte. Gestern erst habe ich die Leitung des Amtes übernommen, weshalb es mir gegenwärtig begreiflicherweise noch nicht gut möglich ist, mich über meine Pläne und Absichten im Detail zu äußern. Wohl aber habe ich mir schon einen Plan zu recht gelegt, den ich durchführen beabsichtige. Das Programm, das ich nach entsprechender Durchberatung mit den maßgebenden Faktoren in die Tat umsetzen will, ist ziemlich reichhaltig und umfangreich. Ich habe das Gefühl, daß in bezug auf den Ernährungsdienst noch viel gemacht werden muß und geleistet werden kann, nur muß an der Erledigung dieser wichtigen Fragen im kürzesten Wege und in raschster Weise mit allem Hochdruck gearbeitet werden.“

Vor allem muß Sachliches und Zweckdienliches geleistet werden, weshalb ich der Presse sehr dankbar wäre, wenn sie zum Ausdruck bringen würde, daß alle diejenigen Stellen, wo ich noch nicht Gelegenheit hatte, meiner Repräsentations- und Vorstellungspflicht Genüge zu leisten, mit mir diesbezüglich Rücksicht üben mögen, denn vor den formellen Fragen geht das Meritum, das Sachliche, und das muß in erster Linie in Erwägung gebracht werden.

Das von mir aufgestellte Programm werde ich zunächst mit den einzelnen Vertretern der Praxis und mit allen Ressortstellen, die davon berührt werden, durchberaten. Erst bis ich mir die Durchführung seiner einzelnen Punkte gesichert habe, werde ich zur Tat schreiten, dann muß aber alles schnell gehen, denn auf dem Gebiete der Sicherstellung der Volksernährung darf kein Augenblick versäumt werden. Bögern schadet nur. Besser, vorübergehend eine nicht ganz zureichende, doch änderungsfähige, als gar keine Maßnahme.

Meine Tendenz ist, die Bevölkerung möglichst wenig die Sorgen des Krieges spüren zu lassen, aber doch an sie zu appellieren, in lokaler Weise an der Sicherstellung der Ernährung mitzuhelfen. Die Approvisionnement der Bevölkerung vom grünen Tisch aus ohne ihre eigene Mitwirkung und ohne daß sich jeder einzelne in dieser Hinsicht seiner Verpflichtung gegenüber Staat und Gesellschaft bewußt ist und nicht nach Kräften an der Lösung dieser schwierigen Frage mit ganzen Kräften teilnimmt, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Ich lege den größten Wert darauf, mit allen Kreisen der Bevölkerung in Verbindung zu treten, und habe daher auch die Absicht, das Ernährungsamt in dieser Richtung auszubauen. Alle Vertreter der Bevölkerung, die Arbeiter, die Kaufleute, die Gewerbetreibenden, die Großindustriellen, alle will ich hören: nur so ist die Bildung eines objektiven Urteils möglich.

Ich will auch im Ernährungsamt einen auswärtigen Dienst organisieren. Ich will von meinen Organen draußen ständig über alle Vorgänge in bezug auf die Ernährung, Aufbringung und Verteilung der Vorräte orientiert sein. Jeden Tag will ich wissen, wie es da und dort aussieht. Dank dem überaus großen Interesse, das die allerhöchste Stelle den Ernährungsfragen entgegenbringt, sowie meinen Be-

ziehungen zum Armeeeoberkommando und dem äußerst schätzenswerten Entgegenkommen des Kriegsministers ist ein einmütiges Zusammenarbeiten mit den militärischen Stellen auf diesem wichtigen Gebiete gesichert. Parteipolitik und andere Sonderbestrebungen dulde ich hier an dieser Stelle durchaus nicht. Hier ist jeder Mensch gleich. Wenn jemand bevorzugt wird, so wird es der Arme sein.

Ich will den Ernährungsdienst noch weiter organisieren und ausbauen und auch einen Pressedienst im Amt organisieren, um die Öffentlichkeit immer auf dem laufenden zu erhalten. Ich bitte die Öffentlichkeit um weitestgehende Unterstützung und auch um Anregungen. Ich will zur Erledigung der wichtigen Arbeiten des Ernährungsdienstes alle Kräfte, alle Stände und Berufsstände zusammenfassen, damit alle gemeinsam, gleichsam viribus unitis wirken können. Nicht im Wirken gegeneinander, sondern nur in einhelliger Zusammenfassung aller Kräfte wird dem schwierigen Ernährungsproblem beizukommen sein. Und daß es bei einiger Selbstdisziplin der Bevölkerung gehen wird, das ist meine feste Überzeugung.“

Minister Höfer, der infolge Arbeitsüberhäufung gleichsam die Nacht zum Tage machen muß und der sich im Verlauf der Unterredung in einzelnen Markt- und Ernährungsfragen erstaunlich informiert gezeigt hat, bemerkte zum Schluß der Unterredung, daß er unter anderem in seinem Programm auch auf die Lösung des Preisproblems Rücksicht genommen habe. Aber auch von der Erkenntnis sei er durchdrungen, daß der Ernährungsdienst bei Mangel an Kräften nicht leiden dürfte, weshalb er auch auf diesem Gebiet Vorkehrungen treffen werde.